

# Versammlung des Erziehungsvereins von Altotoggenburg

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und  
Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **11 (1904)**

Heft 36

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-540345>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Volksbibliotheken, Errichtung öffentlicher Lesehallen und Einrichtung von Lesezirkeln sowie durch Veranstaltung von Volksbildungsabenden und öffentlichen Vorträgen nach dem Beispiele des „kathol. Preßvereins für Bayern“.

4. **Konfessionelle Volksschule.** In Erwägung, daß das Ziel der Volksschule, die Kinder zu guten Menschen, zu treuen und zuverlässigen Gliedern der Kirche und der menschlichen Gesellschaft und zu Erben des Himmels zu erziehen, nur in der konfessionellen Volksschule voll und ganz erreicht werden kann, da nur hier der Unterricht und die erzieherischen Maßnahmen den genannten hohen Zielen in möglichst vollkommener Weise angepaßt werden können, und nur hier der Lehrer seine ganze Persönlichkeit ohne Einschränkung und ohne Rückhalt in den Dienst der Erziehung stellen darf; in der ferneren Erwägung, daß das ganze katholische Volk Deutschlands die Simultanschule verurteilt und nur der konfessionellen Volksschule und deren Lehrern sein volles Vertrauen entgegenbringt und sie in ihrem Wirken zu unterstützen bereit ist, fordert die 51. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands alle katholischen deutschen Männer auf, gegenüber den in letzter Zeit erneut hervortretenden Bestrebungen zur Förderung der Simultanschule überall und mit aller Entschiedenheit für die Erhaltung bezw. Einführung der konfessionellen Volksschule und Lehrerbildung einzutreten.

## Versammlung des Erziehungsvereins von Altöttingen.

(25. August in Bütschwil.)

Die Versammlung war trotz mancherlei Hindernisse über Erwarten zahlreich besucht aus dem geistlichen, Beamten- und Lehrerstande, und der Verein hat aufs Neue seine Zugkraft und seine praktische Bedeutung bewiesen. Altuar Lehrer Grünfelder begrüßte auch einige werthe Gäste, die von auswärts zu unserer Tagung erschienen waren, übermittelte einen freundlichen Gruß unseres geschiedenen verehrten und verdienten Präsidenten, H. Pfr. Kellenberger, und gab dann einen hübsch abgerundeten Ueberblick über das gesamte katholische Vereinswesen der Schweiz, recht geeignet, namentlich jüngere Mitglieder mit den Aufgaben und Bemühungen unserer Vereine bekannt zu machen. Zum Präsidenten wurde H. Professor Bertsch in Bütschwil gewählt, der nach seinen eigenen Worten stets Freude an unserer Vereinigung gefunden und guten Willen und fleißiges Bemühen für die neue Aufgabe mitbringt. — H. Kaplan Buchegger von Bütschwil verlas ein gedrängtes lehrreiches Lebensbild des Pädagogen J. B. de la Salle, des Begründers der Schulbrüder. Mit Liebe und Wärme verbreitete sich der Referent über die Anschauungen und Theorien dieses Mannes, der mit seinen Zielen und Forderungen seinerzeit weit voran eilte und in manchen Punkten recht modern ist. La Salle forderte eine Erziehung auf religiöser Grundlage, allen Ständen und Klassen zugänglich und dienlich, die Entwicklung des Geistes und des Körpers fördernd (regelmäßige Bewegungsspiele!) Dem Lehrerberuf weist er eine hohe Stellung zu, fordert von ihm tiefe Religiosität, große Liebe zu allen Schülern, Eifer, wahre Kollegialität, Demut, Selbstbeherrschung, Wachsamkeit, Geduld. Unter den Mitteln der Erziehung steht obenan das Gebet für seine Schüler, Charakterfestigkeit, Stillschweigen zur rechten Zeit, gutes Beispiel, Gerechtigkeitsfönn, gute Vorbereitung. Auch der Unterricht steht im Dienste der Erziehung. La Salle führte den Klassenunterricht ein, lehrte alle Fächer der Primarschule mit In-

begriff der Realien, begann den Unterricht nicht mehr mit Latein, sondern mit der Muttersprache. Trotz dem Geist seines Jahrhunderts, dem Widerstand der Jansenisten und mancherlei Hindernis förderte er sein Werk mit Ueberzeugungstreue, Beharrlichkeit und Selbstaufopferung und „übertraf an organisatorischem Talent und Erfolg alle katholischen und protestantischen Pädagogen.“ Er führte die ersten Lehrerseminarien ein (ca. 1690—1700).

Die Diskussion wollte nicht recht in Fluß kommen und bewies, daß die tüchtigsten, verdienstvollsten und fortgeschrittensten katholischen Pädagogen auch in unsern Reihen viel zu wenig bekannt sind — trotz der Bibliothek pädag. Klassiker. Wo mag es fehlen? Dem ansprechenden Referate wurde eine weitere Veröffentlichung gewünscht, die gelegentliche Drucklegung von Sentenzen La Salles und anderer Pädagogen angeregt, das Gebet des Lehrers für sich und seine Schüler empfohlen. Die Diskussion gab auch die Anregung (Sekretär Siezendinger) zur Gründung von Vinzentius-Vereinen u. in der Diaspora, um unsern auswärts wohnenden armen Bürgern ratend und wachend zur Seite zu stehen, die heimatischen Behörden zu orientieren und einen Gegendienst und Mithilfe zu leisten bei der ökonomischen und religiösen Aufrechterhaltung unserer Glaubensgenossen. Aus der gemeinsamen Besprechung hervor ging auch das Thema der nächsten Versammlung: Versorgung der Waisenkinder (Gesetz und Praxis!) und zwar auf Vorschlag von Bezirksammann Ruhn. Sch.

## Aus St. Gallen und Frankreich.

(Korrespondenzen.)

1. **St. Gallen.** ○ Wieder hat der „Sterbeverein st. gallischer Lehrer“ ein Jahr segensreichen Wirkens für Witwen und Waisen hinter sich. In sechs Todesfällen, ältere und jüngere Mitglieder betreffend, wurden total Fr. 3525. — an Unterstützungsgeldern ausbezahlt. So wurde manches Leid gemildert, manche Träne getrocknet. Denn so 590 Fr. kann man speziell in den Tagen schwersten Leides wohl verwenden. Am 11. Juli wird der Verein seine 620 Mitglieder gezählt haben, die insgesamt 3690 Fr. Beiträge entrichteten. Es wäre sehr zu wünschen, daß die noch außerhalb des edlen Institutes stehenden Kollegen demselben ebenfalls beitreten würden. Die Kosten sind ja nicht unerschwinglich, eminent segensreich aber ist die Wirksamkeit. Der Verein beruht einzig und allein auf der Solidarität und dem Standesbewußtsein der st. gallischen Lehrerschaft. Die versicherungstechnische Grundlage lassen wir hübsch unberührt, die Wurzeln der Kollegialität gehen mindestens ebenso tief. An Vermögen besitzt der Verein nur Fr. 2564. 58; um Fr. 200. 25 hat dasselbe innert Jahresfrist zugenommen. Vorort ist nun der Bezirk Rorschach mit der Residenz gleichen Namens. An Stelle des abtretenden Frid. Hangartner waltet Karl Muggler in den nächsten zwei Jahren als Zentral-Kassier.

In der Augustnummer des Amtlichen Schulblattes ist eine einzig, Schulstelle zur Besetzung ausgeschrieben im ganzen großen Kanton St. Gallen — nämlich Sonental, dessen Lehrer, Meßmer, nach dem fernen Westen auszuwandern gedenkt. Plötzlich ist mittlerweile in Tablat eine Stelle offen geworden durch den Hinscheid des vielverdienten, treuen Kollegen Trunz in Langgasse.

28 Schulgemeinden rechneten es sich zur Ehre an, für bessere Ernährung armer Schulkinder besorgt zu sein. Vertreten sind die Bezirke St. Gallen, Tablat, Rorschach, Unter- und Oberrheintal, Gaster, See, die vier